**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 9 (1893)

**Heft:** 18

Rubrik: Technisches

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lasten zu übernehmen, und wonach es jeder Versicherungssemeinde soll freigestellt sein, die an ihre Gemeinde-Krankenskasse von den Bersicherten und ihren Arbeitgebern zu entrichtenden Beiträge ganz oder teilweise zu eigenen Lasten zu übernehmen. Auch die Organisation der Kassen wird beanstandet, insbesondere aber die Bestellung der Kreisverwalter durch das Volk und die Art der Reglung des Büßungsverversahrens.

Für die Unfallversicherung wird ein Zuschuß des Staates an die Prämien schon deswegen gewünscht, weil die Nichtbetriedsunfälle ebenfalls eingezogen werden. Die Höhe dieses staatlichen Beitrages soll dahingestellt bleiben. Um Rest der Lasten beteiligen sich gleicherweise Arbeitgeber und Arbeiter. Keinenfalls darf der vom Arbeitgeber zu tragende Prämienanteil mehr als die Hälfte der Gesammtbelastung ausmachen; eine Ueberwälzung der gesamten Unfallversicherungslast auf ihn — wie sie der Forrersche Entwurf in Aussisch nimmt — ist unbedingt unstatthaft.

Wälfrend bem ersten Jahre ihrer Erwerbsunfähigkeit sollen die Berunfallten von der Krankenkasse entschädigt werden, ohne Rückgriffsrecht der lettern auf die Unfallversicherungsanstalt.

Hat der Unfall den Tod des Betreffenden oder aber über ein Jahr andauernde ganze oder teilweise Invalidität zur Folge, so werden die Hinterbliedenen bezw. der Verletzte nach dem im Forrerschen Entwurfe festgesetzten Maße rentendezugsberechtigt. Die Kapitalauszahlung an Stelle der Renztenverabsolgung soll nur ganz ausnahmsweise und nicht vor Ablauf längerer Zeit nach Eintritt des Unfalls — in der Regel vier Jahre — statthaben.

Für die Unfallversicherung soll eine Einrichtung geschaffen werden, die eine möglichst weitgehende Selbstverwaltung der Beteiligten ermöglicht, ähnlich wie sie in den deutschen Berufsgenossenschaften vorhanden ist, aber — unter Wahrung der Einheit der Anstalt. Bei grundsätlicher Anerkennung der Wünschbarkeit von Spezialgerichten wird das Bundesverssicherungsgericht des Forrerschen Entwurfs als unzwedmäßig angesochten.

Die Beschlüsse und Bunsche bes Bereins werden ber zuständigen Behörde in motivierter Eingabe zur Kenntnis gebracht werden.

# Bur Rauchverbrennungsfrage.

Die Wichtigkeit der Erzielung einer rauchlosen Verbrennsung steht wohl heutzutage unbestritten da. Nicht nur die Belästigung der Stadtbewohner durch den Rauch, welcher aus tausenden von Kaminen und vielen Fabrikschornsteinen in die Luft hinausgesendet wird, und welchen wir mit der letzteren einatmen müssen, ist es, welche die Technik zur Erzielung einer rauchlosen Verdrennung anspornt, sondern die Ersparnis an Verennmaterial spielt hierbei eine sehr bedeutende Rolle

Wenn einerseits in größeren Städten die Polizei sich geneigt zeigt, Borschriften aufzustellen, wonach die Entsendung von Rauch in die freie Luft auf ein Minimum reduziert werden soll, so sind anderseits aus Billigkeitsrücksichten alle Industriellen, welche mit Hilfe von Kohlen oder anderem Brennmaterial ihre Betriebskraft erzeugen müssen, rastlos dafür besorgt, eine möglichst rauchlose Verbrennung zu erzzielen.

Im Laufe ber letten Jahre find auch von Seiten versichiebener Gesellschaften Preisausschreibungen erfolgt, um die Techniker anzuspornen, diese brennende Frage gründlich zu studieren und eine richtige Lösung derselben anzustreben. Es sind auch im Laufe der Zeit nicht wenige Erfindungen aufgetaucht, welche jedoch das angestrebte Ziel nicht immer erreichen. Zu den besten unter diesen Ersindungen gehört zweifellos der in neuester Zeit von Herrn Burkart. Stalder,

Kochherbfabrikant in Bern, erfundene und in allen Kulturstaaten patentierte (Schw.Pat. No. 6119) "Rostherd zur Erzielung einer rauchlosen Berbrennung und einer hohen Temperatur", auf den wir hier bessonders aufmerksam machen. Dieser Rostherd, welcher sich vorzüglich sür Kochherde und andere Feuerungen eignet, jedoch auch zu Kesselsenen bedeutenden Brennmaterial-Ersparnis beim Publikum großen Anklang gefunden, insbesondere da die Andringung desselben an jeder Feuerung nur mit geringen Kosten verbunden ist, und weil er, seiner Einfachheit halber, durch nichts mehr übertrossen werden kann. (Eingesandt durch C. Hanslin & Cie., Ingenieure und Patentsanwälte in Bern, welche Herren über diesen Kostherd bereitwilligst nähere Ausfunft erteilen).

## Tednisches.

Rheinfelder Wasserwerksprojekt. Wie uns aus genauester Quelle mitgeteilt wird, ist die in voriger Nr. dieses Blattes enthaltene Mitteilung, die wir aargauischen Blättern entnommen, nicht ganz zutreffend, indem die bezüglichen Unterhandlungen noch bei weitem nicht so weit gediehen sind, wie gemelbet worden.

Birsfelder Rheinkanalprojekt. Die Regierung von Baselstadt hat das Projekt Rheinkanal Birsfelden, das eine Privatgesellschaft hat ausarbeiten lassen, für die Stadt als Eigentum erworben, um es für elektrische Anlagen zu benutzen. Der Kanal hat eine Länge von 4200 m, eine Sohlenbreite von 39 m und ein nutbares Gefäll von 4,20 m. Die Berechnungen ergeben 7200 Pferdekräfte in normalen Wassertänden.

Gine gang eigenartige Entbedung läßt erwarten, boß ber demischen Industrie ein großer Aufschwung in Aussicht fteht. Gin frangösischer Chemiter, b'Arsonal, hat gefunden, baß Rohlenfäure unter hohem Drud im Stande ift, viele chemische Berbindungen in ihre Bestandteile gu gerlegen, besonders aus Salzen die Säuren abzuscheiben. Aus kiesel= faurem Rali, welches in gelöftem Buftanbe mit Rohlenfaure unter einem Drucke von 40 Atmosphären behandelt murbe, schied fich die Riefelfäure völlig in gallertartigem Zuftande aus, ebenso wurden Sodkalium, Chlornatrium, falpetersaure Salze zerlegt; aus Barn wurde auf diefelbe Weife ber Barnftoff in Kryftallform ausgeschieben, wie überhaupt aus or= ganischen Berbindungen bie Gauren am leichteften auf biefe Weise erhalten wurden. Dagegen war es noch nicht möglich, ichwefelfaure Berbindungen auf diefe Beife gu gerfeten. Die Entdedung burfte, wie bas Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlig erwähnt, für manche Fabris tationen gang neue Methoden ber Berftellung demifder Produtte ergeben.

Wasserversorgung Kreuzlingen. Am 24. b. M. besgannen die von der Firma Guggenbühl & Müller in Zürich auszuführenden Arbeiten der Wasserversorgung Kreuzlingen. Die Erstellung des großen Reservoirs wurde der St. Galler Firma Graf & Rossi übertragen. Das ganze große Werksoll bis zum 31. Oktober d. J. fertig sein.

Rirchenbaute. Wie in St. Gallen, so fieht fich auch die fatholische Bevölkerung in Frauenfeld in die Notwendigkeit eines Kirchenbaues von bedeutenden Dimensionen veranlaßt. Sonntag den 29. Juli soll über die Platfrage 2c. abgestimmt werden.

Eleftrifche Strafenbahn Zürich-Fluntern. Das Aftiens fapital für biefelbe ift vollständig gezeichnet.

Wafferversorgung. Auch die Gemeinde Remetschwil (Aargau) hat beschloffen, eine Wafferversorgung mit Sysbranten zu erstellen.

Gewerbliche Fortbildungsichulen. Die von ben Sand= werter= und Gewerbevereinen bes Rantons Schwyg mit ber Untersuchung betraute Rommission, wie die Fortbildungs= ichulen in biesem Ranton gehoben und gefördert merben könnten, hatte fich vorletten Sonntag zur Erledigung ihrer Aufgabe in Biberbrucke versammelt. Es nahmen an ber Sigung teil: von Schwyg fr. Zeichnungslehrer Boos, von Ginfiedeln die Sh. Bezirksammann Dr. Lienhardt und Sefundarlehrer Ralin, und aus ber March fr. Landammann Winet. Man einigte fich dahin, es sei ber Kanton um eine Subvention für Ausbildung eines ober zwei Lehrer in einer Schule für rationellen Zeichnenunterricht an ben gewerblichen Fortbildungsschulen anzugehen. Ferner soll ber schwyzerische Erziehungsrat ersucht werden, beförderlichst an sämtliche Schulbehörden des Rantons ein Birfular gu richten, worin die Bedingungen enthalten find, unter welchen folche Schüler, die die Fortbildungsschule besuchen oder bereits besucht haben, vom Besuche ber Rekrutenschulen zu dispensieren seien. Weiters faßte man noch ben Beschluß, an alle kantonalen Schulbehörden, Handwerker=, Gewerbe= und Fortbilbungsvereine ein Rundschreiben über Wert und Notwendigkeit ber Fortbil= bungsschulen zu erlaffen, und biefe Bereine aufzuforbern, die Lehrlinge, Söhne und Pflegbefohlene zum zahlreichen und fleißigen Besuche ber Fortbilbungsichule zu veranlaffen.

Das Berfahren zur Herstellung von Indigoküpe (Pat. No. 66,687) von Gutbier n. Co. in Leipzig-Lindenan besteht darin, daß zur beschleunigten Aufnahme des Indigoweiß durch die Faser und Erzielung eines tieferen Blau's der fertigen Küpe letzterer 5 Procent Chlornatrium oder äquivalenten Mengen von Chloriden, Natriumthiosulvat, Natriumssulsst oder Natriumacetat zugesetzt werden und daß durch späteren Zusat der betreffenden Salze das specifische Gewicht der Küpenstotte konstant erhalten bleibt.

Lederne Räder sind das neueste auf dem Gebiete des technischen Fortschrittes. Für bestimmte Zwecke, nämlich da, wo es sich um möglichst geräuschlosen Betrieb von Zahnrade übertragungen handelt, werden Räder angewendet, für welche das Material aus entsprechend vielen, übereinandergelegten, verkitteten und unter hohem hydraulischem Drucke gepreßten Lederscheiben besteht. Diese von J. Malowick u. Comp. in Wien-Hernals hergestellten Räder werden 3. B. von der allgemeinen Elestrizitätsgesellschaft in Berlin zum Antried der Straßendahnwagenelestromotoren verwendet. In Amerika ist die Anwendung für gleiche und ähnliche Zwecke eine nicht unbedeutende.

Runsenverbauungen. In Molis geht ein Werk der Bollendung entgegen, das vermöge seiner Dimensionen in der Schweiz einzig dasteht. Es ist eine Talsperre im Rüsstedel. Bekanntlich wurden die Verdauungsarbeiten an der Rüsstruns lange als mustergültig angesehen und sie haben sich in der That auch bewährt. Sinzig drohte seit einigen Jahren der Haut auch bewährt. Ginzig drohte seit einigen Jahren der Haut eine gewalige Mauer aufgeführt, deren Kosten auf zirka 50,000 Fr. zu stehen kommen werden. Die Mauer ist 54 Meter lang, 22 Weter hoch und stellenweise 6 bis 8 Meter dick, vollständig in Kalkmörtel gelegt. Es wurden dazu 4000 Zentner Kalk verwendet.

Die Renbauten für die Irrenanstalt Münsterlingen find so rasch gefördert worden, daß einzelne Abteilungen dersselben im Rohbau schon nahezu vollendet sind. Um innern Ausbau dieser Gebäude wird fortwährend energisch gearbeitet.

Schulhausbau. Die Schulgemeinde evangelisch Bichwil hat an der Versammlung vom 23. Juli d. J. den Bau eines neuen, massiven Schulhauses mit einem Kostenvoranschlage von 27,000 Fr. beschlossen.

Die Regierung von Baselstadt hat das Baubepartement beauftragt, zu handen des Großen Rates Bericht und Boranschlag betreffend die umfassende Restauration ber schönen Elisabethen firche vorzulegen.

Wasserkräfte. Dem "Beinländer" wird geschrieben, daß bie Sh. Gebr. Sulzer und Mithafte sich über die früher beworbene Wasserkraft von 15,000 Liter per Setunde am Meinfall hinaus noch um ein weiteres Wasserquantum von 8000 Liter per Setunde bewerben.

Die Gemeinde Schwyz gebenkt ein nenes Armenhaus zu bauen. Die Kosten des Baues werben auf 110,000 Fr. berechnet, wovon 50,000 Fr. zur Verfügung stehen und somit 60,000 Fr. durch Anleihen gedeckt werden müßten. Die Gemeinde Schwyz hat bereits eine Schulbenlast von 279,000 Fr.

tim Bleirohre schön zu biegen, bringt H. Hommel in Mairz eng gewundene Gußstahlbraht=Schraubensebern in den Hand (nach dem "Metallarbeiter", Anzeigenteil), die an einem Ende spitz abgerundet zulausen, am anderen Ende einen Haken bilben. Die Feder wird in das zu biegende Rohr gesteckt, das dann einsach und doppelt gebogen werden kann, ohne abzuslachen, da die Feder den Querschitt außestützt. Um die Feder wieder herauszubringen, wird der Bogen um eine Kleinigkeit zurückgebogen, dann faßt man die Feder bei ihrem Haken und dreht sie nach rechts. Dadurch wird der Durchmessen und dreht sie nach rechts. Dadurch wird ber Durchmessen. Die Federn werden 550 mm lang und sür Kohrdurchmessen von 1,  $1^1/4$ ,  $1^1/2$  und 2" engl. angesertigt.

Ein Verichluß für Rollläden, welcher von außen absolut nicht zu öffnen geht, wird nach der Konstruktion von Draut in Stuttgart auf die Weise erreicht, daß über den obersten Panzerstad, angenommen, daß der Rollladen heradsgelassen sei, eine oder zwei Stellschrauben oben am Fenstersbalten befestigt werden; der oberste Panzerstad wird durch einen mit Gegengewicht versehenen Sebel gegen den oberen Fensterahmen angedrückt, so daß beim Versuch, den Rollladen von außen zu heben, sich der oberste Stad gegen die Stellsschraube drückt; durch Vethätigung des Aufzuges von innen jedoch wird der Sebel außgeschaltet und dem obersten und den folgenden Panzerstäben ermöglicht, an den Schrauben seitlich vorbei zu gleiten und sich auf die Rolle aufzuwickeln.

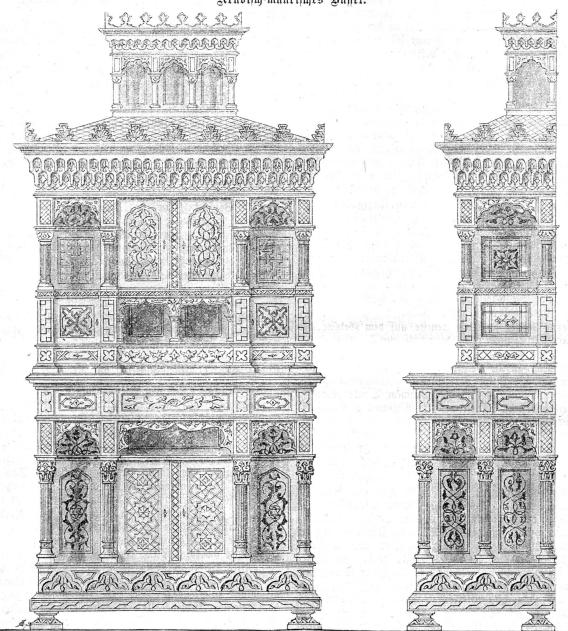
Berftellung eines Familiendenkmals. Auf dem Rölner Sauptfriedhofe in Melaten fteht ein Grabdenkmal, beffen Entstehungsgeschichte bie Zeitschrift: "Der beutsche Steinbild= hauer" in folgender Beise erzählt: "Gin findiger Schlossermeifter follte feinen Bermandten für möglichft menig Belb ein Grabbentmal anschaffen. Er ging auf fein Lager, wo er einen alten, ihm längst im Wege ftebenben Gaulenofen gewahrte, ben er mit fühnem Entschluß zu ber großen Be= beutung, feinen Bermandten als Familienbenkmal gu bienen. ausertor. Buerft nahm er ihm feine ichmude Ropfbebedung ab und erfette diefelbe burch ein gußeifernes Rreug. Dann wurde die Thure herausgenommen und eine glatte, runde Gifenplatte an beren Stelle eingesett, die gur Aufnahme ber Inschrift bestimmt wurde und schon war der ehemalige wärme= verbreitende Stubengenoffe vergangener Beichlechter taum mehr als folder zu erkennen. Doch fieh', fein profaner Fuß fann noch Berräter spielen! Und so wird auch er entfernt und burch einen Steinsockel ersett. Nun noch bas Bange in Steinfarbe geftrichen und mit ein paar Laternchen und ber Aufichrift verieben — und bas Familiendenkmal war fertig. So steht es nun schon lange Jahre auf dem Kölner Friedhofe und mancher Borübergehende wird nicht ahnen, baß fich in biefem Grabmal ber alte rußige Befelle verbirgt. Ginge= weihte aber, wenn fie mit ihren Befannten bie Stätte bes Friedens besuchen, zeigen zuweilen diefen bas Ruriofum, mas ftets ungläubiges Ropficutteln verurfacht, boch ber 3meifel schwindet, wenn fie ben Beschauer an die rudwärtige Seite bes Denkmals führen, wo beutlich noch bas alte Ofenrohr= loch zu erkennen ift. Noch ein Klopfen an die Säule mit bem Stod ober Schirm - und lächelnb fchreitet bie Befell= ichaft weiter, bem Meifter, ber fich fo vorzüglich zu helfen gewußt, ein Wort ber Anerkennung fpenbenb."

## Die Runft und das Sandwerk einft und jett.

Von Ignaz Arögler, Zeichnenlehrer in Davos. (Zur Musterzeichnung,)

Unsere heutige Musterzeichnung gibt die Ansicht der arabisch-maurischen Architektur, in welcher die türkischen Hauptfarben: Rot, blau, gelb, grün, weiß und gold vertreten sind. Bu solchen Möbeln eignet sich am besten bunkles Nußholz. Bu ben Arabesken nimmt man 3—4 mm starkes Holz und schneibet die Berzierungen mit Laubsägen durch, leimt sie auf die gewünschten Flächen und hält bieselben immer flach. Bei größeren Gegenständen, Thürfüllungen u. bgl., läßt man den Grund holzbraun und bemalt das erhabene Ornament lichtgelb.

### Mufferzeichnung. Arabisch-maurisches Buffet.



Entworfen von Ignog Krögler, Zeichnenlehrer in Davos.

Bei Friesen und kleinen Ornamententeilen verschlingt man die Berzierungen ineinander und wechselt den Grund in Farben, rot, blau und grün in den kleinsten Teilen. Das Bergolben unternimmt man nur bei den feinsten Berzierungen oder sehr schmalen Abgrenzungen und Abschlüssen, sowie Teilen an den Kapitälen. An den Säulen macht man nach der ganzen Länge 6 mm breite Doppelfasetten, welche man von beiden Seiten 3 mm schief gegen das Mittel vertieft zusammen schneibet. Es ist wichtig, daß sie sehr egal gezogen werden, da dieselben bei Betrachtung von allen Seiten in der Bergolsdung spiegeln und die kleinsten Unebenheiten das Auge stören.

An ben Thüren macht man anftatt ber Kehlleiften kleine Hohlkeln, die vergoldet werben. Damit in den unteren Mittelthüren an den Füllungen die unregelmäßigen, entswirrten Linien erscheinen, jedoch bei näherer Betrachtung verschiedene geometrische Figuren und Sterne bilden, setzt man sie für dieses Berhältnis aus 1 cm breiten und 4 mm starken Leifteln zusammen, an denen man in der Mitte eine 4 mm breite Doppelfasette macht, die man vergoldet. Die äußeren Kanten macht man elsenbeinweiß, auch noch in den verschiedenartigen Zwischenfeldern seine Ornamententeile, welche sich in so kleinem Maßstabe nicht deutlich genug bringen

lassen. Die seinen geometrischen Linien, ungefähr 2 mm breit, zieht man mit einem Pinsel in elsenbeinweißer Farbe, die als Elsenbeinabern gelten. Bon großer Wichtigkeit ist es hier, die richtigen Farben mit der Vergoldung gut zu verteilen. Es dürfen die Farben ben matten Holzton nicht verdrängen, auch die überstüssige Vergoldung dominiert die übrigen Details. Es lassen sich in solchen Einrichtungen, besonders für Herrenzimmer, auch in Speisesälen, die wunders barsten Wirkungen zu Tage bringen. Dagegen spielen die Farben und das Gold die Hauptrolle in dieser Baukunst.

## Metalldrahtbürfte.

Schon in berichiedenen gewerblichen und politischen Beit= ungen wurde eine von Theodor Dietsch, Brungaffe in Burich, neulich erfundene und patentierte Metallbrahtburfte rezenfiert, bie hauptfächlich ben 3med haben foll, die läftigen Stahlfpane gu erfeten und gum Wichfen von Parquetboden ver= wendet werden fann. Wir fonnen über die technische Gin= richtung diefer Burfte folgendes mitteilen. Die bisher betannten Stahlbrahtburften find wie alle anbern Burften bufchelformig eingesett und haben fich in biefer Form und Bearbeitung jum allgemeinen Gebrauch nicht bewährt. Bei Th. Dietschy's Burften finden wir, daß diefelben farden= ähnlich eingesett find und somit eine pelge ober sammetartige Erfcheinung zeigen, die Drahte find am Grunde ichwach ge= bogen und es erhalt baburch bie Burfte einen Bug und Stoß (welche Gigenschaft feine bisher bekannte Bürfte befitt). Um bas Ausfallen ober Durchfallen ber Drähte zu verhüten, find die Rarben an ber Rudfeite mit einem Stoff, ber auch polfterartig fein fann, bebedt. Um die Drahte am Rande des Burftenkörpers gu ichuten, ift ein leicht erfetsbarer Schutzing angebracht. Wir haben die Burfte allfeitig geprüft und fonnen folche zum allgemeinen Gebrauch und jum Erfat ber Stahlfpane beftens empfehlen. 2118 Boben= burfte erzeugt fie einen wunderschönen Glang. Bum Führen ber Bürfte ift am Stiele eine Borrichtung getroffen, bamit man fie allfeitig breben fann; die Burfte wird erftellt als Sand =, Stiel =, Blod = und Rotationsburfte. G.

### Verichiedenes.

Gewerbliches aus Schaffhausen. (\* Korresp.) Auf bie vom hiesigen Gewerbeverein erfolgte Ausschreibung von Stippendien zur beruflichen Ausbildung junger Handwerfer und Techniker haben sich 20 junge Kantonsbürger augemelbet, wovon 11 dem Baugewerbe, 4 dem Maler, 2 dem Masschinensach und 3 andern Gewerben angehören.

Der schweizerische Zieglertag findet ben 7. August in Schaffhausen statt. Mit demselben soll eine größere Extursion verbunden werden.

Lehrwerkstätten in Bern. Der Gemeinberat Bern beantragt bem Stadtrat und ber Gemeinbe die Erweiterung ber im Jahre 1888 gegründeten Lehrwerkstätte durch die Errichtung einer Werkstätte für Metallbearbeitung. Es soll die Organisation der neuen Abteilung derjenigen der Schreinerund Schuhmacher-Abteilungen entsprechen; dem Unterricht soll ein vollständiger theoretischer und praktischer, in drei Jahresfursen durchzusührender Lehrplan zu Grunde gelegt werden. Die Lehrlinge sollen in der Anstalt alle nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben, um sofort nach dem Austritt ihr sicheres Brot verdienen zu können.

Schweizerische Portraitgallerie. Heft 51 ber Schweisgerischen Portraitgalerie enthält folgende Bilber: Der sel. Dr. Niklaus Tschuby von Glarus, ein edler Bürger und Menschenfreund, ber um das Glarnerland sich große Bersbienste erwarb. Die ebenfalls aus dem Leben geschiedenen: Johann Bürcher, Nationalrat von Thun, Victor de Castenan

von Sibers im Wallis und ber Vorsteher ber Schaffhauser Kirche Johann Jak. Mezger, Antistes und Pfarrer in Neuhausen am Rheinfall, alle brei hochgeehrt in ihren Berufstreisen und beliebt in ihrer Umgebung. Dr. Joh. Stößel von Bäretsweil, einer ber beiben Vertreter Zürichs im Ständerat und einflußreicher Staatsmann; Dr. Jakob Kaiser von Seewis, Graubünden, Bundesarchivar und Oberredaktor bes eidgen. Abschiedewerkes; Erwin Jichokke von Aarau, Professor vor Vertragende und zugleich beliebter Centralpräsident bes eidgen. Turnvereins und endlich Heinich Arnold Schweizer von Lichtensteig, bessen Verdenste um die Toggenburgerbahn ihm hohe Anerkennung verschaffen.

Die kantonale Gewerbe-Ausstellung in Luzern war letzten Sonntag von annähernd 3000 Bersonen besucht. Besträndig umlagert war die mit hydraulischem Druck arbeitende Maschinenabteilung von Bell in Kriens. Besondere Anerstennung sinden die Erzeugnisse der Kunstschlosserei.

Das Mujenmegebande auf dem Rirchenfeld gu Bern foll bis gu Beginn bes nächften Jahres fo weit fertig geftellt fein, bag es bezogen werben tann.

† Direftor Heinzelbach. Am 26. Juli erlag in Gerlafingen an einem Herzichlag ber in weitern Kreisen bekannte Direktor Heinzelbach, ein vorzüglicher Techniker, Hauptbirektor ber Ludwig von Rollschen Gisenwerke, bei benen er seit über 20 Jahren beschäftigt war. Der Berblichene war bei allen, die ihn kannten, namentlich auch bei der Arbeiterschaft, ein sehr beliebter Mann und es bedeutet sein Tod nach allen Richtungen einen großen Verlust.

Die rote Fahne. Der Berner Regierungsrat hat eine Berordnung erlassen, wonach das Tragen oder das Aufspstanzen der roten Fahne an öffentlichen Orten im ganzen Kanton unter Androhung einer Gefängnisstrafe von 8—40 Tagen oder einer Buße von 100—500 Fr., sowie Konfisstation der Fahne, verboten wird.

Riesentanne. Auf ber Alp Malun bei Berschis steht eine Riesentanne, die einen Umfang von 4,82 und eine Höhe von 30—34 Metern hat.

Permanentes Ausstellungsgebäude in Zürich. Der "Gastwirt" bringt einen neuen Borschlag für ein Ausstellungs= gebäube. Er schreibt:

"In bem von ben Quaigemeinden genehmigten Quai= überbauungsplan findet fich zwischen Borfe und bem äußerften Qua'carré (Riegling, Honegger 2c.) und parallel mit dem Bebaubekompler Buger-Beller und Raf-Satt ein etwa 1500 Quadratmeter haltendes Rechted eingezeichnet, welches über= baut werden foll. Born an biefem Plate, quaiwarts, fame bas neue Stadthaus hin. Und biefe 1500 Quabratmeter, meinen mir nun, maren ein ibeal iconer Blat für ein folches Ausstellungsgebäube, nicht nur hinfichtlich ber Lage, sonbern in allen Beziehungen überhaupt. Die Sauptfache - ber Roften= punft - murbe fich gewiß fo gut und leicht ordnen laffen, wie beim Theater und bei ber Tonhalle, benn hier hatten wir es gang zweifellos mit einem rentierenden Bebaube gu thun, fofern bie Stadtgemeinde fich mit ben übrigen Be= hörden, Bereinen, Gefellichaften und Brivaten mit entfpre= denben Summen einftellten.

Holzpreise. Augsburg, 25. Juli. Nach ben in ber letzten Woche im Regierungsbezirke von Schwaben und Neusburg stattgesundenen staatlichen Holzverkäusen stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Eichen-Stammholz 1. Klasse 71 M. 40 Pf., 2. Kl. 51 Mt., 3. Kl. 33 Mt. — Pf., 4. Kl. 23 Mt. — Pf., 5. Kl. — Mt. — Pf., Buchenstammsholz: 1. Kl. 22 Mt. — Pf., 2. Kl. 16 Mt. 50 Pf., 3. Kl. 14 Mt. — Pf., 4. Kl. 13 Mt. 40 Pf., Fichtenstammholz: 1. Kl. 16 Mt. 20 Pf., 2. Kl. 14 Mt. — Pf., 3. Kl. 11 Mt. 60 Pf., 4. Kl. 10 Mt. 40 Pf.